



**Politische und
Kulturelle Bildung**
Dr. Günter Behrens

Raiffeisenstr. 14
70771 Leinfelden-
Echterdingen

Tel.: 0711 / 7 59 00 -31/-28
Fax: 0711 / 7 59 00 -41

www.vhs-bw.de
behrens@vhs-bw.de

Interkulturelle Bildungsarbeit der Volkshochschulen

Interkulturelle Bildung gehört zum Traditionsbestand der Veranstaltungsangebote der Volkshochschulen. Seit vielen Jahren haben sie kontinuierlich, aber auch aus aktuellen Anlässen ihren Beitrag zur Verständigung zwischen Völkern und Kulturen geleistet, Begegnungen organisiert, aufklärende Informationen und historische Bildung vermittelt u. a. m.

Inzwischen arbeiten und lernen in den Volkshochschulen so viele Menschen mit Migrationshintergrund bzw. aus unterschiedlichen Kulturen (nicht nur, aber besonders häufig als Kursleitende im Sprachenbereich), dass der interkulturelle Dialog in der vhs alltägliche Normalität geworden ist. Dennoch bleibt die interkulturelle Bildung für die vhs ein wichtiger, integraler Bestandteil ihrer Arbeit.

Die Interkulturelle Bildungsarbeit an Volkshochschulen strebt an, Menschen unterschiedlicher sozialer, kultureller oder ethnischer Herkunft zu befähigen, in einer Gesellschaft möglichst friedlich und ohne gegenseitige Diskriminierungen zusammen zu leben.

Interkulturelle Bildung soll vertrauensbildend wirken, Brücken zwischen Kulturen bauen und die Dialogfähigkeit stärken. Die unterschiedlichen Veranstaltungsinhalte und -formen sollen als Begegnungen erlebt und erfahren werden können, in denen sich Menschen kennen lernen, einander Respekt und Anerkennung entgegen bringen und so die Möglichkeit haben, in der Konfrontation mit anderen Lebensstilen und Lebensentwürfen die Fähigkeit zur Toleranz und zum Ertragen von Ambivalenzen zu üben.

Einen wesentlichen Akzent setzen die Volkshochschulen zunehmend darauf, die traditionellen „Defizitansätze“ zu überwinden, die i. d. R. „top down“ Mängel definieren, die beseitigt bzw. ausgeglichen werden sollen (z.B. mangelhafte Sprachkenntnisse, Bildungsmängel, nicht hinreichende Integrationsbereitschaft o. ä.).

Derartige Ansätze greifen zu kurz, sind nicht nachhaltig und i. d. R. zum Scheitern verurteilt, wenn es nicht gelingt, aus Betroffenen Beteiligte zu machen.

Volkshochschulen bemühen sich, über die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten hinaus Veranstaltungen zu konzipieren und durchzuführen, die ein *aktives Verständnis von Toleranz* ermöglichen und dazu beitragen (können), die wesentlichen Ziele interkultureller Bildung zu verwirklichen:

- die Kompetenzen und den Reichtum fremder Kulturen kennen und schätzen zu lernen,
- im interkulturellen Dialog die Kompetenz(en) zu vermitteln, mit Widersprüchen, Mehrdeutigkeiten und gegebenenfalls auch mit Dissens umgehen zu können,
- die Differenz zum Anderen/Fremden zu respektieren,
- falls möglich und wünschenswert: zur Anerkennung der oder des Anderen in ihrem/seinem Anderssein fortzuschreiten.

Angebote zur interkulturellen Bildung gibt es in allen Fachbereichen: von der politischen Bildung und im großen Sprachenbereich über die Länderkunde bis zum künstlerischen Gestalten und auch im Gesundheitsbereich. Kaum ein anderes Themenfeld ist in den letzten Jahren so facettenreich und engagiert bearbeitet worden – so gab es z. B.:

- Begegnungsmöglichkeiten zwischen Einheimischen und Personen mit Migrationshintergrund (auch: generationenübergreifend!);
- Auseinandersetzung mit anderen kulturellen Bedeutungs- und Wertesystemen;
- Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Interkulturellen Dialog;
- Stärkung interreligiöser Kompetenzen bei Multiplikatoren, Erziehenden und Verwaltungsmitarbeiter/-innen;
- Förderung von Kooperationen zwischen unterschiedlichen Bildungsträgern, Migrantenorganisationen, „Dritte-Welt-Gruppen“ o. ä.

Das neue Lehrgangssystem „Xpert Culture Communication Skills“ richtet sich an alle, die in Behörden, im Schul- oder im Sprachunterricht, im Krankenhaus oder in multinationalen Wirtschaftsunternehmen Menschen aus anderen Kulturen begegnen und eine 'interkulturelle Kompetenz' benötigen: eine Kombination aus sozialen Fertigkeiten und einschlägigem Fachwissen. Der vhs-Verband führt regelmäßig entsprechende Fortbildungstagungen für unterschiedliche Niveaustufen bis zum Master-Zertifikat durch.

Die Veranstaltungen des Themenfeldes „Interkulturelle Bildung“ sind allerdings planungs- und kostenintensiv: Sie erfordern erfahrungsgemäß einen besonders intensiven Planungs- und Beratungsaufwand, und in vielen Fällen ist eine (sozial-)pädagogische Begleitung nicht nur sinnvoll, sondern unverzichtbar. Zudem wenden sich die meisten dieser Veranstaltungen gezielt an so genannte 'bildungsferne' und i. d. R. sozial eher schwächere Schichten. Eine sozialverträgliche Gebührenkalkulation ist folglich wichtig, damit die gewünschten Adressaten auch tatsächlich erreicht und nicht durch finanzielle Zugangsschranken vom Besuch der Veranstaltungen abgehalten werden.

Größere Projekte des vhs-Verbandes zur Interkulturellen Bildung (Auswahl)

1. „Flächendeckendes Veranstaltungsnetz für Interkulturellen Dialog“ (2002ff) (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

An diesem Projekt beteiligten sich über 60 Volkshochschulen mit über 150 Veranstaltungsangeboten unterschiedlichster Formen und Inhalte, z.B.

- *Buddhismus-Reihe* (Bad Waldsee)
- *Georgische Woche* (Biberach)
- *Forum für interkulturellen Dialog* (Freiburg)
- *Bedroht uns der Islam?* (Gerlingen)
- *Dialog der Kulturen* (Reutlingen)
- *Türkische Woche* (Schramberg)
- *Globalisierung, Partizipation und Protest* (Stuttgart)
- *Heimat und Fremde* (Leinfelden-Echterdingen)

- *Interkulturelle Trainingsmaßnahmen für Erzieherinnen* (vhs-Verband)
- *Interkulturelle Mediation* (Freiburg)
- *Schmuck als Ausdruck kultureller Identität* (Pforzheim)
- *Die islamische Frau ist anders* (Neckarsulm)
- *Multikulturelle Stadtführungen; Club International* (Mannheim)
- *Füreinander – Miteinander* (Zielgruppe: Aussiedler; Freudenstadt)
- *„Fast fashion“: Modezeichnen* (Mode als interkulturelles Medium; Reutlingen)
- *Ich und das Andere – Erkennen des Fremden und des Eigenen* (Filderstadt)

2. „Neue Brücken bauen... zwischen Generationen, Kulturen und Institutionen“ (2007 bis 2010)

(ein Programm der Landesstiftung Baden-Württemberg)

Dieses groß angelegte Programm verfolgt als eines von drei wesentlichen Zielen den Brückenschlag zwischen Kulturen. Das Programm soll einen Beitrag dazu leisten, der für unsere Gesellschaft durchaus realistischen Gefahr einer zunehmenden Kluft zwischen den Generationen und zwischen Kulturen entgegen zu wirken. Schwerpunkte:

- Auseinandersetzung mit anderen kulturellen Bedeutungs- und Wertesystemen,
- Qualifizierung von Multiplikatoren für den Interkulturellen Dialog,
- Förderung von Kooperationen zwischen unterschiedlichen Bildungsträgern, Migrantenorganisationen, „Dritte-Welt-Gruppen“ o. Ä.

Nach zwei Ausschreibungsphasen mit insgesamt rund 100 Anträgen für Teilprojekte wurden 2007 und 2008 insgesamt rund 30 Projekte ausgewählt, die bis 2010 realisiert werden. Beispiele:

- *"Daheim im unteren Remstal"* (Unteres Remstal)
- *„Neue Brücken bauen ... - Eine Stadt wächst zusammen“* (Tuttlingen)
- *„Culture counts Baden-Württemberg - kulturelle Vielfalt bereichert“* (Reutlingen)
- *"ABC der Integration - Neue Brücken bauen zwischen Generationen, Kulturen und Institutionen in Crailsheim"* (Crailsheim)
- *„Mit 80 Fragen durch die Spiele-Welt Afrikas“* (Stuttgart)
- *„Neue Brücken bauen ... Integration von Migranten durch Allgemeinbildung“* (Heidelberg)
- *„Lernerfahrung in der Begegnung mit afrikanischer Literatur und Kultur. Von der Angst vor dem Anderen zum interkulturellen Dialog“* (Ulm)
- *„Schwarze Menschen in Deutschland - damals und heute“* (Tübingen)
- *„Integration führt über Allgemeinbildung“* (Schwäbisch Gmünd)